

Entwicklung und Ausbau des Biotechnologie-Standortes Bayern

Biotech-Agenda 2035 Bayern

Auf einen Blick

Der Biotech-Standort Bayern wurde vor 30 Jahren über Mittel der High-Tech-Offensive Bayern (HTO) der Bayerischen Staatsregierung erfolgreich entwickelt und konnte im internationalen Wettbewerb eine Spitzenposition erreichen. Corona- und Krebsforschung haben gezeigt, wie essenziell wichtig dieser Sektor ist. Im internationalen Vergleich sind die Rahmenbedingungen für Biotech-Unternehmen in anderen Ländern mittlerweile insgesamt besser – daher besteht deutlicher Handlungsbedarf.

Die bayerische Biotechnologie ist international führend. Um die Spitzenposition dieser innovativen und ertragreichen Zukunftsbranche auch 2035 noch an der Weltspitze zu halten, erachten die bayerischen IHKs vor allem folgende Stärkungsmaßnahmen für erforderlich:

Die bestehenden Biotech-Cluster in Martinsried, Regensburg, Erlangen/Nürnberg/Bayreuth, Würzburg und Straubing benötigen

1. regionalspezifische Maßnahmen wie eine bessere Verkehrsanbindung (ÖPNV) und erweiterte Ansiedlungs- und Mietflächen (z. B. Labore für Startups),
2. eine Stärkung des Clustermanagements durch die Bio^M GmbH,
3. attraktivere Rahmenbedingungen, zum Beispiel Erleichterungen bei der Entwicklung, klinischen Prüfung und Markteinführung von neuen Medikamenten, Prozessoptimierungen durch Bürokratieabbau und Digitalisierung, weniger Restriktionen bei der Datennutzung, eine gezielte Fachkräfteoffensive sowie eine Offensive in der Öffentlichkeitsarbeit.

Biotechnologie: Bayerische Spitzenposition ausbauen

Die bayerische Biotechnologie ist mit rund 50.000 Beschäftigten und einer jährlichen Bruttowertschöpfung von ca. einer Milliarde Euro ein Kernbestandteil der industriellen Gesundheitswirtschaft. Sie erzielt deutlich überdurchschnittliche Wachstumsraten, ist hoch innovativ und international stark vernetzt.¹ Sie setzt sich aus mehreren regionalen Clustern zusammen: Der größte ist der Biotech-Cluster Martinsried, der von dort aus über Penzberg, Holzkirchen und Neuherberg zu einem oberbayerischen „Ring of Biotech“ gewachsen ist. Weitere bayerische Biotech-Cluster befinden sich insbesondere im Raum Erlangen/Nürnberg/Bayreuth, Regensburg, Straubing und Würzburg. Die Cluster vernetzen die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der Hochschulen und Universitäten, der Universitätskliniken, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen und die Unternehmen.

Das Cluster Biotechnologie Bayern wird seit über 25 Jahren erfolgreich durch die Bio^M Biotech Cluster Development GmbH koordiniert. Der Erfolg zeigt sich daran, dass die bayerische Biotechnologie international zu den führenden Standorten zählt.² Der internationale Wettbewerb in der Biotech-Branche gewinnt an Intensivität, sowohl durch etablierte Player (z. B. in USA, UK, Schweiz und Israel) als auch durch aufstrebende Standorte (arabische Länder, Indien). Die deutsche Biotechnologie erhielt zwar durch die Covid-Pandemie einen Entwicklungsschub, konnte dieses Wachstum aber nicht beibehalten. Internationale Wettbewerber expandieren erfolgreicher.³

¹ Vgl. WifOR (2021), „Die Bedeutung der industriellen Gesundheits- und Pflegewirtschaft in Bayern in Bayern“ und Bio^M, „Biotech in Bavaria, Report 2022/23“
² Vgl. VentureCapital Magazin, „Deutschland hat die Chance, großer Player im Biotech-Segment zu werden.“, Interview mit Prof. Dr. Ralf Huss, 06. März 2023
³ Vgl. E&Y (2023), „Deutscher Biotechnologie-Report 2023“

Forderungen zur Stärkung der Biotechnologie in Bayern

Um die internationale Spitzenposition der bayerischen Biotechnologie zukunftssicher auszubauen, ist ein stärkeres Wachstum der Branche erforderlich. Dazu sollten

1. die einzelnen bayerischen Biotech-Cluster mit regionalspezifischen Maßnahmen unterstützt,
2. das Cluster-Management der Biotechnologie in Bayern gestärkt und
3. die allgemeinen Rahmenbedingungen für die Biotechnologie verbessert werden, insbesondere die Entwicklung und Markteinführung von biotechnischen Innovationen erleichtert werden.

Die Forderungen im Detail

1. Stärkung der einzelnen bayerischen Biotech-Cluster

Die bayerischen Biotech-Cluster sollten vor allem bei Wachstum und Flächenerweiterung, bei Kooperationen und Wissenstransfer und durch Fördermittel unterstützt werden, um sie im Rahmen eines koordinierten Wachstumskonzepts weiter zu stärken.

2. Cluster-Management in Bayern personell und finanziell stärken

Die erfolgreiche Koordination der Aktivitäten der bayerischen Biotechstandorte sollte weiterhin durch die Bio^M GmbH erfolgen, die bereits in der Vergangenheit das bayerische Netzwerk der Biotechnologieregionen im Cluster Biotechnologie Bayern als Teil der Cluster Offensive Bayern koordiniert hat. Um Wachstum zu beschleunigen und im internationalen Vergleich weiter eine Top-Position einzunehmen, sollte die Bio^M GmbH personell und finanziell weiter ausgebaut werden.

3. Verbesserung der allgemeinen Rahmenbedingungen für die Biotechnologie

Erleichterungen bei Entwicklung und Markteinführung von biotechnischen Innovationen

Deutschland besitzt eine sehr gute Grundlagenforschung, aus der zu wenige Patente und noch weniger Produkte hervorgehen.

Um die Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in marktfähige Produkte zu verbessern, sollte der Technologie- und Wissenstransfer gestärkt werden. Dazu ist es erforderlich,

- die interdisziplinäre Zusammenarbeit insbesondere zwischen Biotechnologie-Unternehmen, Pharmaunternehmen und Universitätskliniken zu stärken,
- Förderinstrumente für die Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in marktfähige Produkte zu vereinfachen,
- den Transfer-Mindset in der akademischen Welt entsprechend zu fördern und
- regulatorische und bürokratische Hürden bei der Erforschung und Zulassung innovativer Arzneimittel deutlich abzubauen. Dies umfasst auch Erleichterungen zur Durchführung klinischer Arzneimittelprüfungen.⁴





Weitere Verbesserungen der Rahmenbedingungen für die Biotechnologie

Um die Rahmenbedingungen für die Biotechnologie allgemein weiter zu verbessern, sollten folgende Maßnahmen umgesetzt werden:

- genereller Abbau von bürokratischen und regulatorischen Hürden
- Beschleunigung von Verwaltungsprozessen (z. B. digitale Antragsstellung/-bearbeitung, wie bei der COVID-19-Impfstoffzulassung erfolgreich praktiziert)
- Erarbeitung eines Konzepts der Bundesregierung zur Nutzung von Daten für Innovation und Prävention sowie für Integration und Weiterentwicklung innovativer Techniken (insbesondere KI)
- Bündelung von föderalen und regionalen Kräften, damit Föderalismus keine Blockadewirkung hat, sondern Herausforderungen gemeinsam bewältigt werden
- Verbesserung der verkehrstechnischen Anbindung der Cluster (ÖPNV, Straßennetz)
- Durchführung einer übergreifenden Fachkräfte-Initiative zur Gewinnung und Sicherung von Arbeitskräften, vor allem bei Ausbildungsberufen, aber auch im akademischen Bereich
- Verbesserung der Infrastruktur/Rahmenbedingungen für Gründer/Start-Ups (z. B. Ausbau der kurzfristig verfügbaren Laborkapazitäten, verbesserte Finanzierungsmöglichkeiten für Gründer)
- Verstärkung der Investitionsanreize für institutionelle Anleger, VCs und Private Equity aus dem In- und Ausland durch Schaffung attraktiverer Rahmenbedingungen für Investoren
- Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit und Informationsvermittlung an die Bevölkerung im Bereich der Biotechnologie durch die Bayerische Staatsregierung, um das öffentliche Bewusstsein für die Potenziale der Biotechnologie zu schärfen und die Akzeptanz gegenüber biotechnischen Verfahren zu steigern

⁴ Vgl. Bayerische Staatsregierung (2023), „Positionspapier der Arbeitsgruppe Klinische Forschung in Bayern im Rahmen des Bayerischen Pharmagipfels“.

Ansprechpartner/-in

Dr. Alexander Wick  089 5116-1847  wick@muenchen.ihk.de
 Birgit Petzold  089 5116-2057  petzold@muenchen.ihk.de



ihk-muenchen.de



/company/ihk-muenchen



/ihk.muenchen.oberbayern



ihk-muenchen.de/newsletter



/company/ihk-muenchen



@IHK_MUC